

„Existenz steht auf dem Spiel“

LEBENSMITTEL Landwirte aus der Region protestieren vor der Himmelkroner Aldi-Filiale gegen jüngste Werbeaktionen des Discounters. Für den BBV ist die Herkunftsbezeichnung wichtiger als die Haltungsform.

VON UNSEREM MITARBEITER STEPHAN HERBERT FUCHS

Himmelkron – Gegen das Preisdumping bei Aldi haben Landwirte aus dem Raum Kulmbach protestiert. Mit einem Schlepper und einigen Transparenten zogen sie am Freitagvormittag vor die Filiale des Discounters in Himmelkron und machten ihrem Ärger Luft.

Coronabedingt wurde die Demonstration bewusst nicht im großen Stil durchgeführt. Allerdings fanden zeitgleich in vielen weiteren Städten und Landkreisen Bayerns ähnliche Aktionen statt.

Vollmundig und mit großen Anzeigen kündigte Aldi aktuell einen Haltungswechsel für mehr Tierwohl an, kritisierte der Kulmbacher BBV-Kreisobmann Wilfried Löwinger. Frischfleisch solle bis 2030 nur noch aus den Haltungsformen 3 und 4 kommen. Zusätzlich habe Aldi vor wenigen Tagen angekündigt, dass bei Eigenmarken künftig keine Frischmilch aus Haltungsform 1 (Anbindehaltung) mehr verkauft werden soll. Betroffen wären insbesondere kleinere Milchbauern in ganz Süddeutschland.

Während Politik und Bauernverbände in Bayern und Baden-Württemberg in den zurückliegenden Jahren gemeinsam an Wegen gearbeitet hätten, damit genau diese Betriebe ihre Tierhaltung Schritt für Schritt weiterentwickeln können, habe Aldi nun seine Machtposition ausgenutzt. Der Handelskonzern stelle Bäuerinnen und Bauern einmal mehr vor vollendete Tatsachen und gefährdet damit die regionale Landwirtschaft. „Die Standards in Sachen Tierwohl steigen, doch die Frage, wer die damit verbundenen Kosten trägt, ist offen. Die Existenz Dutzender Höfe im Landkreis Kulmbach steht auf dem Spiel“, so die Kulmbacher Kreisbäuerin und stellvertretende oberfränkische Bezirksbäuerin Beate Opel.

„In Anzeigen behauptet Aldi, dass Tierwohl eine Frage der Haltung sei“, so Löwinger, für den die Herkunftsbezeichnung ohnehin die viel wichtigere Verbraucherinformation ist als die Hal-



Landwirte aus dem Kulmbacher Land protestierten vor der Aldi-Filiale in Himmelkron mit einem Schlepper und Plakaten gegen die Werbeaktionen des Discounters. Mit dabei waren auch der Kulmbacher BBV-Obmann Wilfried Löwinger und Kreisbäuerin Beate Opel (Dritter und Vierte von links).

Foto: Stephan Herbert Fuchs

tungsform. Vor allem aber sei Tierwohl eine Frage der Umsetzbarkeit und des Geldes. „Zu einem Haltungswechsel gehört auch ein Ende der Niedrigpreise.“

Nach zweijährigen Verhandlungen über ein branchenweites Tierwohlprogramm für Rindfleisch und Milch hätten die Vertreter des Lebensmitteleinzelhandels zuletzt einen umfangreicheren Katalog an Tierwohlkriterien verhindert, da sie den Kostenausgleich für die Landwirte nicht bezahlen wollten. „Gleichzeitig sind aber anscheinend riesige Werbe-

budgets vorhanden. Das passt einfach nicht zusammen“, waren sich Wilfried Löwinger und Beate Opel einig.

Beide forderten von Aldi eine angemessene Honorierung von Tierwohl, die Berücksichtigung der besonderen Situation kleinerer Betriebe sowie Einbeziehung aller Marktsegmente in Tierwohlprogramme. „Das wäre ein ernsthafter gemeinsamer Weg hin zu mehr Tierwohl, der auch die kleineren Betriebe mitnehmen würde, statt sie aus dem Markt zu drängen.“

„Zu einem Haltungswechsel gehört auch ein Ende der Niedrigpreise.“

SIEGFRIED LÖWINGER
BBV-Kreisobmann

Das sagt Aldi zu den Forderungen der Landwirte

Kulmbach – Zu den Forderungen der Landwirte hat Aldi eine klare Position. Wie die Pressestelle des Unternehmens auf BR-Anfrage mitteilt, seien zahlreiche konstruktive Gespräche mit Vertretern aus der Politik, NGOs oder Verbänden geführt worden. Aldi habe großes Verständnis für die Situation der Landwirte.

Transformationsprozess

„Uns ist bewusst, dass sich die Nutztierhaltung in Deutschland in einem Transformationsprozess befindet, der in den kommenden Jahren große Veränderungen und Herausforderungen mit sich bringen wird. Dabei ist die Situation der Landwirtschaft für uns ein besonderes Anliegen, da die Bäuerinnen und Bauern

für uns mit die wichtigsten Partner bei der Umsetzung dieser Transformation sind“, heißt es von Aldi.

Darum werde Aldi auch weiter einen konstruktiven und partnerschaftlichen Dialog mit allen landwirtschaftlichen Vertretern führen, die diesen Weg gemeinsam mit gehen möchten.

Mit dem angekündigten Ausbau der Tierwohl-Haltungsformen 3 und 4 im Frischfleisch sowie im Milch-Sortiment werde den Wünschen der Kunden nach mehr Tierwohlware aus Deutschland entsprochen. Gleichzeitig werde den Landwirten damit Planungssicherheit gegeben.

Neben der Haltungsform sei auch die Herkunft aus Deutschland ein wichtiges Kriterium für

Aldi. „Rund 85 Prozent der von uns verkauften Frischfleischprodukte stammen schon heute von Lieferanten und Erzeugern, die in Deutschland ansässig sind – bei der Milch ist dieser Anteil sogar noch höher. Ab 2024 werden wir ausschließlich Milch aus deutscher Herkunft beziehen. Damit bietet Aldi Lieferanten und Landwirten einen starken, langfristig verlässlichen Absatzkanal für deutsche Tierwohlware an.“

Auswirkungen auf den Preis

Die höheren Kosten der Landwirte für bessere Haltungsbedingungen, zu denen unter anderem mehr Platz und Zugang zu frischer Luft für die Tiere zählten, wirkten sich auf den Preis aus. Fleisch und Milch der

Tierwohl-Haltungsformen könne es daher nicht zum Preis von konventioneller Ware geben.

Aldi habe in der Regel keine Vertragsbeziehungen zu Landwirten, sondern zu den verarbeitenden Unternehmen wie Schlachtereien und Molkereien. Darüber hinaus würden viele landwirtschaftliche Produkte wie Milch oder Fleisch international gehandelt und unterlägen dadurch starken Preisschwankungen.

Wie hoch der Auszahlungspreis an die Landwirte letztlich sei, könne Aldi – durch das Kartellrecht festgelegt – nicht unmittelbar beeinflussen. Erste Ideen aus dem Agrardialog seien zuletzt vom Bundeskartellamt im Sinne des Verbraucherschutzes abgelehnt worden. „Den-

noch ist es aus unserer Sicht der richtige Schritt, dass die gesamte Lieferkette an einem Strang zieht, um existenzsichernde Erlöse für die deutsche Landwirtschaft trotz der steigenden Anforderungen sicherzustellen.“ Hier könne die Politik die nötigen gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen.

Keine Neuausschreibungen

Beim Schweinefleisch habe Aldi trotz deutlich gefallener Schweinepreise auf Neuausschreibungen verzichtet und weiter den gleichen Preis gezahlt wie vor dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest und Corona. Dieser liege 15 bis 20 Prozent über dem aktuellen Schweineauszahlungs-Preisniveau. red

SCHNEEBERICHT

Ski und Rodel in Frankenwald und Fichtelgebirge vielerorts gut

Bischofsgrün – Beide Seilbahnen am Ochsenkopf Nord und Süd sind regulär von 9 bis 16 Uhr in Betrieb. Die Hauptabfahrten befinden sich noch in gutem bis sehr gutem Zustand. Die Anfänglerlifte an den Talstationen Nord und Süd haben von 10 Uhr bis 16 Uhr geöffnet.

Schlepplift in Betrieb

Folgende Schlepplifte sind in Betrieb: der Flecklift, Samstag und Sonntag von 9 bis 16 Uhr; der Hempelsberglift in Oberwarmersteinach von 9 bis 22 Uhr; der Geiersberglift in Oberwarmersteinach von 9 bis 22

Uhr; der Bleaml-Alm Lift in Fichtelberg/Neubau Samstag und Sonntag von 9.30 bis 21 Uhr; der Gehrenlift in Bischofsgrün Samstag 9.30 bis 22 Uhr und Sonntag von 9.30 bis 21 Uhr; die Klausenlifte in Mehlmeisel Samstag von 9 bis 22 Uhr und Sonntag von 9 bis 18 Uhr; das Familienland in Mehlmeisel Samstag von 9 bis 20 Uhr und Sonntag von 9 bis 18 Uhr.

Die Loipen und Winterwanderwege in der Ochsenkopfrege sind oder werden alle frisch präpariert und befinden sich in sehr gutem Zustand. An allen Anlagen gelten die 2G-Regeln.

Aktuelle Wintersportinfos finden Interessierte jederzeit unter www.erlebnis-ochsenkopf.de oder www.ochsenkopf.info.

Der Frankenwald

Auch in den Wintersportorten des Frankenwalds sind am Wochenende Lifte in Betrieb. Am Samstag laufen die Lifte in Tettau und Langenau von 10 bis 17 Uhr. In Schwarzenbach am Wald ist der Bergwiesenslift von 9.30 bis 21.30 Uhr mit Flutlicht sowie der Kleinskilift an der Bergwiese von 9.30 bis 17 Uhr in Betrieb. Am Sonntag können die Lifte

in Tettau und Langenau ebenfalls von 10 bis 17 Uhr genutzt werden.

In Schwarzenbach am Wald laufen der Bergwiesenslift sowie der Kleinskilift an der Bergwiese von 9.30 bis 17 Uhr.

Loipen sind in folgenden Orten gespurt: Bad Steben (Gerlaser Forst), Helmbrechts-Wüstenselbitz, Presseck, Schwarzenbach am Wald (Döbraberg), Tettau, Gösmes-Walberngrün am Walberngrüner Gletscher. Detaillierte Informationen zum Zustand der Loipen und Pisten erhält man unter www.frankenwald-tourismus.de. red



In höheren Lagen herrschen gute Wintersportbedingungen. Foto: Frankenwald-Tourismus

Polizeibericht

Tür beschmiert und angesengt

Neuenmarkt – Ein bislang Unbekannter hat zwischen Mittwoch, 15.30 Uhr, und Donnerstag, 7.30 Uhr, den Briefkasten und die Eingangstür eines Mehrfamilienhauses im Schmellerweg in Neuenmarkt beschmiert. Der offensichtliche Groll des Täters ging sogar so weit, dass er auch noch den Briefkasten, die Klingel und die Tür mit einem Feuerzeug angesengt. Der Sachschaden wird auf etwa 1000 Euro geschätzt. Die Polizei Stadtsteinach bittet Zeugen, die eventuell Hinweise auf den Täter geben können, sich unter der Telefonnummer 09225/963000 zu melden.

Alkoholsündern droht Fahrverbot

Stadtsteinach – Beamte der Polizeiinspektion Stadtsteinach haben am Donnerstagabend schwerpunktmäßig mehrere Alkoholkontrollen im Dienstbereich durchgeführt. Kurz nach 19 Uhr kontrollierten sie unweit der Dienststelle einen 45-jährigen Autofahrer, der unter Alkoholeinfluss stand. Ein Alkoholest ergab einen Wert von 0,56 Promille. Zwei Stunden später ergab die Kontrolle eines 42-jährigen Mannes in Wirsberg sogar einen Wert von 0,86 Promille. Beide mussten ihr Fahrzeug abstellen und den Heimweg zu Fuß antreten. Weiterhin erwartet sie ein Bußgeld in Höhe von mindestens 500 Euro und ein einmonatiges Fahrverbot. Die Polizeiinspektion Stadtsteinach wird auch in nächster Zeit verstärkt Alkoholkontrollen durchführen, da sich bereits zum Jahresbeginn mehrere Verkehrsunfälle ereignet haben, bei denen die Verursacher unter Alkoholeinfluss standen.

Mit frisiertem Roller erwischt

Stadtsteinach – Am Donnerstagnachmittag geriet ein 18-Jähriger ins Visier der Stadtsteinacher Polizei. Die Ordnungshüter beobachteten den jungen Mann, als er mit seinem Roller in der Kronacher Straße mit einer Geschwindigkeit von deutlich mehr als 45 Stundenkilometern fuhr. Bei der Kontrolle stellten sie fest, dass durch eine Manipulation an der Variomatik die Drosselung auf 25 Stundenkilometer aufgehoben worden war. Durch diese technische Veränderung wurde das Gefährt fahrerlaubnispflichtig, der Fahrer konnte aber nur eine Mofa-Prüfbescheinigung vorlegen. Er muss sich nun wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis strafrechtlich verantworten. Seinen Nachhauseweg musste er zu Fuß antreten.

Täuschungsversuch misslungen

Gefrees – Im Bereich der Autobahnausfahrt Gefrees kontrollierten Beamte der Polizeiinspektion Stadtsteinach bereits am Samstagabend einen 42-jährigen Autofahrer aus dem Landkreis Wunsiedel. Er gab an, seinen Führerschein zu Hause vergessen zu haben. Der Täuschungsversuch hatte aber keinen Erfolg. Im Zuge weiterer Ermittlungen im Laufe der Woche stellten die Beamten nämlich fest, dass der Mann zwar eine neue Fahrerlaubnis beantragt, diese bislang aber noch nicht erhalten hat. Tatsächlich besitzt er bereits seit 2003 keine gültige Fahrerlaubnis mehr. Die Ermittlungen wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis dauern an. pol